

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr verriet ein ziemlich lebhaftes Gepräge. Obenan stand naturgemäß die Fettstoffnachfrage, die nur zum Teil befriedigt werden konnte. In Interessentkreisen erhofft man sich eine Besserung der Verhältnisse für die nächste Zeit, da die langentbehrten ungarischen Zufuhren doch endlich wieder einmal in Fluss kommen müssen. Vorderhand ruht die Fettversorgung der Stadt auf den Schultern der Gemeinde Wien und der Großschlächterei A.-G., die sichlich bestrebt sind, den Anforderungen gerecht zu werden. Heute wurden in der Großmarkthalle Margarine und Gemeindebutter ausgegeben.

Im Kleinhandel für Fleisch fand die Nachfrage nur hinsichtlich der Rind- und Schaffleischsorten restlose Befriedigung, da Kalb- und Schweinefleisch noch immer sehr knapp sind. Auch der Großhandel fand ebenfalls nur in bezug auf die erstgenannten Fleischsorten lebhaftere Betätigung. Der Schaffleischüberfluß scheint sich langsam zu brechen, weshalb auch heute die Preise, die zwei Wochen hindurch um fast 2 Kronen pro Kilogramm gedrückt waren, ein Anzeichen von 15 bis 20 Heller pro Kilogramm aufweisen. Vor Weihnachten dürfte der Schaffleischsegen überhaupt ausfallen. Die Großschlächterei A.-G. brachte heute wieder frisches serbisches Rindfleisch zum Preise von 6 Kronen in Verkehr und erlebte einen ziemlich regen Absatz. Die bereits gestern von der „Zeit“ angekündigte Verteilung von Gefrierfleisch an die Mitglieder der Fleischhauergenossenschaft ging heute unter lebhafter Teilnahme vor sich. Bekanntlich müssen die Fleischhauer dieses Fleisch um den Preis von K. 7.— bis 7.50, je nachdem, ob es vorderes oder hinteres ist, pro Kilogramm mit Zwage abgeben. 3800 Kilogramm Rindsinnereien standen heute ebenfalls in der Großmarkthalle zur Verfügung.

Die Geflügelzufuhren sind anhaltend günstig, doch hat die Nachfrage plötzlich ausgelassen, was von den Interessentkreisen auf die alljährlich vor den Weihnachtsfeiertagen beobachtete Konsumbeschränkung zurückgeführt wird. Die Preise für Mastgeflügel (Gänse und Enten) sind deshalb um 50 Heller pro Kilogramm zurückgegangen.

Der Absatz in Fischen war heute ein mäßiger. In bezug auf Wildbret waren heute die billigeren Sorten Girsch- und Rehfleisch gefragt. Auch für Hasen herrschte heute eine ziemlich rege Nachfrage.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte erfreuten sich heute einer ausreichenden Beschickung und eines ziemlich lebhaften Verkehrs. Mit den in den letzten Tagen von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt angelieferten Kartoffeln sind die Konsumentkreise nicht besonders zufrieden. Es ist zumeist kleinrollige Ware. Die Zufuhren in Weißkraut haben etwas nachgelassen. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die mehrere Waggons ausländisches Weißkraut bezog, hat nun ihren Stand auf dem neuen Naschmarkt eröffnet und wird dort alle Arten von Gemüse feilhalten. Hoffentlich wird sie einen guten Preisregulator abgeben. Die Grünwarenpreise behaupten sich auf ihrer bisherigen Höhe.

Der Obstmarkt richtet sich langsam für das Weihnachtsgeschäft ein; dem Apfelogeschäft trugen die heute weit stärkeren Apfelankünfte Rechnung. Nur sind die Äpfel sündhaft teuer. In Nüssen beginnt sich ein wahres Wuchergeschäft zu entwickeln.

Der Butter- und der Eiermarkt leiden sehr unter der äußerst schwachen Dotierung. Die Ankündigung der Gemeinde Wien über die bevorstehende Ausgabe der Konserbener hat auf zahlreiche Hausfrauenkreise wie eine Erlösung eingewirkt. Die Festsetzung des Stückpreises von 18 bis 20 Heller für ein Kalkel, für die an dieser Stelle mit allem Nachdruck eingetreten wurde, hat um so mehr Befriedigung erweckt, als heute für ungarische Eier in Wien bereits Preise bis zu 60 und für

galizische bis zu 50 Heller und darüber begehrt werden, und das trotz bestehender Höchstpreise, die für ungarische 44 und für galizische 32 Heller pro Stück vorschreiben. Jetzt wird die Gemeinde auch die Hand auf die von der „Dum“ eingelegten Kühlhauseier legen und für diese einen annehmbaren Preis bestimmen müssen.

Der heutige Borstenviehmarkt.

Etwas bessere Zufuhren.

Der offene Markt war, wie gewöhnlich, nicht beschickt. Dagegen haben die Aukermarktbezüge im Vergleich zur Vorwoche etwas zugenommen. Es wurden nämlich zugeführt 1767 Stück Fleischschweine und 2452 Fettschweine, was im Vergleich zur Vorwoche eine Mehrzufuhr von zirka 1550 Fettschweinen und 200 Fleischschweinen bedeutet. Von den Gesamtzufuhren entfallen für militärische und sonstige öffentliche Zwecke 1041 Fettschweine und 401 Stück Fleischschweine, so daß für die Versorgung des Bedarfes der Bevölkerung in der laufenden Woche 611 Stück Fettschweine und 1350 Fleischschweine zur Verfügung stehen, so daß der lokale Bedarf an Fett und Fleisch gedeckt erscheint, wenn auch knapp.

Wie verlautet, steht das neue Ernährungsamt mit der ungarischen Regierung in Verhandlungen, bezüglich der Gewährung eines Kontingents von Fettschweinen für den Bedarf unserer Reichshälfte. Diese Verhandlungen nehmen einen ziemlich günstigen Verlauf und man glaubt, daß in nächster Zeit die Beschickung des Wiener Marktes mit ungarischen Fettschweinen wieder regelmäßig stattfinden wird.